

Seit 2002 stellt der Ortsverein in der „Anzinger Post“ seine Arbeit vor und berichtet über kommunalpolitische Themen. Darüber hinaus ist die SPD Anzing auch mit einem eigenen Auftritt im Internet vertreten.

In den vergangenen 40 Jahren ist nicht nur Anzing gewachsen, auch der SPD-Ortsverein ist größer geworden und gehört mittlerweile zu

einer wichtigen mitgestaltenden Kraft in Anzing.



Bis zum Jahr 2018 hatte der SPD-Ortsverein vier Vorsitzende:

Bärbel Narnhammer 1978-1984, Reinhardt Friedrich 1984-2003, Peter Maeke 2003-2008 und Max Mundigl 2008-2018. Mit Manuela Lüning führt seit April 2018 wieder eine Frau den Ortsverein. ■

Anton Narnhammer,
Reinhardt Friedrich

Neue Ortsvorsitzende Manuela Lüning stellt sich vor



Liebe Anzinger, seit Mitte April 2018 engagiere ich mich als neue Ortsvereinsvorsitzende für die Anzinger SPD mit viel Herzblut und Tatendrang. Vor vier Jahren bin ich mit meinem Mann und unseren zwei Katzen nach Anzing gezogen. Der ländliche Charakter, die Ruhe, die Liebe zur Natur, aber auch die Nähe zum Arbeitsplatz haben uns überzeugt. Anfang des Jahres fasste ich den Entschluss, mich aktiver in Anzing einzubringen. Durch meine langjährige Tätigkeit in der SPD-Geschäftsstelle im Bayerischen Landtag liegt da natürlich der politische Bereich nahe.

Nach dem Rücktritt von Max Mundigl wurde ich im Mai einstimmig zur neuen Ortsvereinsvorsitzenden gewählt. Max steht mir mit Rat und Tat zur Seite und auch alle anderen Mitglieder haben mir den Start sehr erleichtert.

Oft werde ich gefragt: Warum gerade die SPD?

Als typisches Arbeiterkind aus dem Ruhrgebiet weiß ich sehr gut, wie es ist, nicht alles als selbstverständlich zu sehen.

Durch meine Arbeit als Erzieherin im sozialen Brennpunkt in Hagen/Westfalen oder der Vorbereitung und Teilnahme an der ersten Weltkinderkonferenz „Kinder haben Rechte“ wurde dies verstärkt.

Soziales Engagement und Ehrenamt sind für mich dadurch noch wichtiger geworden.

Deshalb liegen mir folgende Themen besonders am Herzen:

- mehr Kitaplätze, um Familie und Beruf optimal vereinbaren zu können
- gute Bildung für alle, unabhängig vom Geldbeutel
- bezahlbarer Wohnraum
- hohe Lebensqualität für jedes Alter, auch im ländlichen Raum
- Schutz und Erhalt von Natur und Umwelt

Ich freue mich, Sie auf unseren Veranstaltungen persönlich kennenzulernen. ■

Herzlichst
Ihre Manuela Lüning

Einladung

Impressum:
Anzinger Post,
Zeitung des SPD-Ortsvereins Anzing
email: anzinger.post@spd-anzing.de
Druck: Schmucker-digital, 85646 Anzing
V.i.S.d.P.: Ernst Caspersen,
Parkstr. 37, 85646 Anzing

Anzinger Post

Zeitung des SPD-Ortsvereins



Ausgabe 1/18

Drei Fragen an Doris Rauscher

Doris Rauscher aus Ebersberg ist seit fünf Jahren Mitglied des Bayerischen Landtags.

Nun kandidiert die gelernte Erzieherin erneut. Wir haben Sie zu den drei drängendsten Themen befragt.

Die Mietpreise im Landkreis steigen stetig. Welche Strategie verfolgt die SPD?

Wir fordern ein „Mehr“ bei der Gesamtzahl an Wohnungen und ein „Weniger“ bei der Preisentwicklung! Mit 100.000 neuen Wohnungen pro Jahr und besserer Unterstützung von Wohnungsgenossenschaften könnten sich in Bayern mehr Menschen als bisher ein bezahlbares Dach über dem Kopf leisten. Davon profitiert gerade auch unser Landkreis im Speckgürtel von München! Auch dürfen staatliche Grundstücke nicht mehr zu Höchstpreisen verkauft werden. Ziel beim Thema Wohnen muss die Wohnung, nicht der maximale Gewinn sein. Darüber hinaus möchte ich innovative Wohnkonzepte fördern, z.B. Mehrgenerationenhäuser oder Senioren-Wohngemeinschaften. Wenn wir mehr Wohnungen haben, werden auch die Preise wieder runter gehen – das muss unser Ziel sein.

Wie sieht das Konzept der SPD zur Kinderbetreuung aus?

Erster und wichtigster Ort ist natürlich immer das Elternhaus. Daneben sollen aber alle Kinder auch die Möglichkeit haben, ein Kita-Angebot zu nutzen, wenn ihre Eltern das gerne möchten. Es ist wichtig für Familien, Familienleben und Beruf gut unter einen Hut zu bringen. Dafür braucht es in Bayern zum einen

mehr Betreuungsplätze, die zu den Bedürfnissen der Familien passen, und zum anderen eine Qualitätsentwicklung in den Kindertageseinrichtungen für richtig gute Angebote. Mehr Erzieher, mehr Zeit für das einzelne Kind und die Familien, bessere Gehälter usw. Zu all diesen Punkten war die Staatsregierung in den vergangenen Jahren nur mit angezogener Handbremse unterwegs – allein für Kinder unter 3 Jahren fehlen rund 50.000 Plätze und bei der Qualität sind wir leider nur Mittelmaß in Deutschland. Es ist dringend an der Zeit, die nötigen Schritte für Verbesserungen in die Wege zu leiten! Dazu kommt für mich: Kitas müssen gebührenfrei werden, genau wie die Schule. Denn beides sind Bildungs-



Doris Rauscher

einrichtungen für unsere Kinder! Und der Zugang zu Bildung muss kostenfrei sein – unabhängig vom Geldbeutel der Eltern. Nur so geht Bildungsgerechtigkeit von Anfang an!

Wie sieht die Zukunft der Mobilität im Landkreis aus?

Nur mit einem starken öffentlichen Nahverkehr schaffen wir die Mobilitätswende im Landkreis und leisten damit einen Beitrag gegen den Klimawandel. Deshalb: Gute Angebote, auch für den ländlicheren Raum, und das günstig und in der Zukunft annähernd kostenfrei!

Hier ein paar Beispiele: Wir brauchen eine Taktverdichtung, bessere Angebote bei Bus- und Radverbindungen, mehr Querverbindungen zwischen den Ortschaften und den beiden S-Bahn-Linien. Wir brauchen ein Ausweichgleis zwischen Grafing und Ebersberg und den Ausbau des Nadelöhrs zwischen Markt Schwaben und München Ost. Es ist allerhöchste Zeit! Denn gerade im ländlichen Raum reicht es einfach nicht, wenn nur zweimal am Tag der Bus kommt! Zum anderen muss das Angebot auch bezahlbar bleiben. Zu diskutieren ist zum Beispiel über kostenfreie Nahverkehrstickets für Menschen mit weniger finanziellen Mitteln, für Schüler und Studierende oder Ältere. ■

Interview: Ernst Caspersen

Doris Rauscher – Ihre Kandidatin für den Landtag

Beste Bildung für die Jüngsten, gute Rahmenbedingungen für Familien, eine gute Versorgung im Alter, menschenwürdige Pflege, bezahlbarer Wohnraum für alle, Ausbau des Nahverkehrs mit Bus und Bahn – für diese und weitere Themen setze ich mich seit 2013 im Bayerischen Landtag ein. Dort bin ich als Familien- und Sozialpolitikerin auch stellvertretende Vorsitzende des Sozialausschusses.

Davor arbeitete ich als Erzieherin und pädagogische Leitung von 28 Kitas. Meine Erfahrungen und die Über-



Doris Rauscher im Landtag

Bianca Poschenrieder – Ihre Kandidatin für den Bezirkstag

Liebe Anzinger
Bürgerinnen und Bürger,

mein Name ist Bianka Poschenrieder, ich bin Jahrgang 54 und lebe mit meiner Familie seit 1980 im Landkreis Ebersberg, wo wir uns sehr wohl fühlen. Hier bin ich zweite Bürgermeisterin in Zorneding und setze mich ehrenamtlich als Seniorensprecherin ein, als Vorsitzende des Fördervereins der Schule Zorneding, im Energie-Forum Zorneding und als Energieberaterin für sozial Benachteiligte. Dazu unterstütze ich den Helferkreis Asyl, den Partnerschaftsverein Per Noi, unseren Bund Naturschutz und den VdK.

Nach 20 Jahren Berufserfahrung als Dipl. Ing. der Elektrotechnik bei der Firma Siemens AG und nach 20 Jahren Einsatz als Elternbeirat erfolgte der Einstieg in die Kommunalpolitik.

Nach zwei Wahlperioden im Gemeinderat und als Kreisrätin kandidiere ich nun für den Bezirkstag Oberbayern. Das ist eine Ehre für mich, ich freue mich auf diese Aufgabe und will die Wahl gewinnen.



Bianca Poschenrieder

Die Zuständigkeiten des Bezirkstags sind für mich ganz wesentliche Ele-

zeugung, dass alle Menschen in Bayern gut leben können sollten, bringe ich mit Leidenschaft in die Debatten des Landtags ein.

Auch im Ehrenamt engagiere ich mich für bessere Lebensbedingungen aller Generationen: Als Vorsitzende des VdK-Kreisverbands in Ebersberg erlebe ich hautnah, wie groß die Not der Menschen oftmals ist und wo der Schuh drückt. Hier zu helfen ist meine Motivation, mich um den Wiedereinzug in den Landtag zu bewerben.

Meine Freizeit verbringe ich mit meiner Familie und Freunden oder in unserer schönen Natur – beim Joggen, Radfahren und im Garten. Außerdem koche ich gerne, am liebsten Käsespätzle und Kartoffelgratin.

Ich will mich weiterhin mit ganzer Kraft für die Menschen in unserem Land einsetzen. Dafür freue ich mich auf Ihre Unterstützung und Ihre Stimme am Wahltag!

Ihre Doris Rauscher

Wer mehr über mich erfahren möchte:

www.doris-rauscher.de

Kontakt:08092 / 868672, doris@spd-kv-ebersberg.de

mente für den Zusammenhalt einer gut funktionierenden Gesellschaft. Einige Schwerpunktthemen des Bezirkstages sind mir eine echte Herzensangelegenheit.

So will ich mich für die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am bürgerlichen, wirtschaftlichen und sozialen Leben einsetzen. Mein Thema gute Bildung und Ausbildung hat mich mein ganzes Leben begleitet. Wichtig ist mir auch ein schneller und zuverlässiger Zugang zu medizinischer Versorgung und Betreuung für jeden. Und bei allem bleibt mein Augenmerk auf nachhaltigem Handeln, um unsere Natur und Umwelt zu erhalten.

Mir sind die Menschen wichtig, sie stehen für mich im Mittelpunkt. Darum halte ich mich an Willi Brandt: „Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist sie mitzugestalten“.

SPD Anzing: Seit 40 Jahren voller Einsatz für Anzing

Der SPD-Ortsverein Anzing feiert heuer sein 40-jähriges Bestehen. In dieser Zeit hat sich Anzing radikal verändert. Von einem Dorf hat es sich zu einer Wachstumsgemeinde im Großraum München gewandelt. Auch der Ortsverein wandelte sich in dieser Zeit mehrfach und ist doch bis heute eine feste Größe in der Anzinger Kommunalpolitik

Die SPD war auch schon in den 1960er Jahren in der Anzinger Kommunalpolitik präsent, obwohl es noch keinen eigenen Ortsverein gab. So ziehen 1960 Heinrich Scheibmaier als Bürgermeisterkandidat der SPD sowie Elisabeth Krause als erste Frau und Georg Finauer in den Gemeinderat ein, wo sie sich in den folgenden Jahren für die Ziele der SPD stark machen.

In den folgenden Wahlperioden vertreten die SPD neben Heinrich Scheibmaier und Elisabeth Krause auch Franz Bernitz und Erich Götz im Gemeinderat. 1972 wird dieser sogar zum 3. Bürgermeister gewählt. Das Amt wird Erich Götz bis 1984 bekleiden. 1972 zieht auch Hermund Göttner erstmals in den Gemeinderat ein, in dem er 30 Jahre verbleiben wird - 18 Jahre (1984-2002) davon ebenfalls als 3. Bürgermeister.

Innerhalb der SPD gehören die Anzinger Genossen organisatorisch in den 1970er Jahren immer noch dem Ortsverein Poing an, wo Hermund Göttner im Vorstand des Ortsvereins Poing die „Außenstelle Anzing“ vertritt.

Nachdem die Zahl der Anzinger SPD-Mitglieder im Ortsverein Poing jedoch stetig wächst, beschließen die Anzinger Genossen 1978, auf eigenen Füßen zu stehen. So wird am 4. Oktober mit großer Unterstützung des damaligen Poinger Ortsvorsitzenden Wolfgang Schubert ein eigenständiger Anzinger Ortsverein gegründet.

Bei der Gründungsversammlung im Gasthof Stadler sind 13 Anzinger SPD-Mitglieder anwesend und

Bärbel Narnhammer wird zur ersten Vorsitzenden gewählt. Ihr zur Seite stehen im Vorstand Hermund Göttner und Peter Seiz als Stellvertreter sowie Horst Schönfeld als Schriftführer und Heinrich Streffer als Kassier.

Wie alles begann

(Bericht des Lokalteils der Süddeutschen Zeitung über die Gründung des Ortsvereins)



Mit dem eigenen Ortsverein im Rücken kann die kommunalpolitische Arbeit in Anzing nun noch effektiver gestaltet werden. So wird zum Beispiel auf Antrag der SPD an den Gemeinderat, ein eigenes Mitteilungsblatt der Gemeinde Anzing ins Leben gerufen. Heute ist das Gemeindeblatt nicht mehr wegzudenken und zu einer wichtigen Informationsquelle für alle Anzinger Bürgerinnen und Bürger geworden. Seit 1960 haben sich die zahlreichen SPD-Mitglieder im Anzinger Gemeinderat stets konstruktiv mit Anträgen und Initiativen in die Ge-

meinderatsarbeit eingebracht. Dabei standen und stehen bis heute vor allem soziale Anliegen im Vordergrund, wie die Schaffung von Krippen-, Hort- und Kindergarten-, aber auch Betreuungsplätzen in einem Anzinger Seniorenheim. Außerdem erwähnenswert: Die Einrichtung eines Jugendfonds zur Unterstützung der Aktivitäten der Jugendlichen in der Gemeinde, eines Jugendraums und der Jugendseite im Gemeindeblatt. 1997 sammelte der Ortsverein fast 400 Unterschriften für einen Fahrradweg nach Poing. Auch wenn dieser erst Jahre später gebaut wurde, konnte mit der Unterschriftensammlung den Entscheidungsträgern der große Bedarf vor Augen geführt werden. Mittlerweile ist der Radweg nicht mehr wegzudenken und dient vielen Anzingerinnen und Anzingern

Auch beim vergünstigten Wohnungsbau im „Einheimischen Modell“ legten die SPD-Gemeinderäte stets viel Wert auf die sozialen Kriterien wie Kinderzahl, Einkommen etc. Die SPD Anzing hat sich von Anfang an auch mit gesellschaftspolitischen Veranstaltungen in das Gemeindeleben Anzings eingebracht. Der jährliche Trödelmarkt von 1981 bis zum Jahr 2000 in der damaligen „Fußgängerzone“ war ein beliebter Treffpunkt für „Alt und Jung“. Heute sind es die Boule-Turniere im Frühjahr und im Herbst sowie seit zwei Jahren auch an Silvester. Beim Neujahrsempfang sowie den Stammtischen erörtert und diskutiert die SPD mit den Bürgern über kommunale Anliegen.